

VETERINÄRMEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN

# LEISTUNGSBERICHT 2007

über das Berichtsjahr 2007 gemäß § 13 (5) UG 2002

Wien, April 2008

## INHALTSVERZEICHNIS

Berichtlegung über die Umsetzung von Zielen und Vorhaben .....	1
A. Personalentwicklung .....	1
B. Forschung .....	2
C. Studien und Weiterbildung .....	3
D. Studien und Weiterbildung .....	4
E. Internationalität und Mobilität.....	5
F. Interuniversitäre Kooperationen .....	6
G. Bauvorhaben und Generalsanierung .....	7
H. Besondere Organisationseinheiten .....	7
Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses.....	9
1. Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung.....	9
2. Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung.....	11
3. Maßnahmen und Programme im Zusammenhang mit universitärer Forschungsförderung .....	13
4. Weitere Maßnahmen und Programme zur Nachwuchsförderung .....	14
Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002 .....	15
1. Studieneingangsphase gem. § 66 UG 2002 .....	15
2. Studien mit Zulassungsbeschränkungen gemäß § 124b UG 2002.....	16
Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Forschung .....	22
Bericht über den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems.....	24
1. QM-Konzept der Universität - Entwicklungsstand und Ausgestaltung .....	24
2. Beteiligung Stakeholder und Veröffentlichung.....	26
3. Institutionelle Anbindung .....	27
4. Universitätsübergreifende Aktivitäten .....	27
Spezialbereiche Klinik und Lehr- und Forschungsgut (LFG).....	29
1. Allgemeines .....	29
2. Tierspital.....	29
3. Bericht über den Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens einschließlich übertragener Aufgaben (Screening-, Untersuchungs- und Befundungstätigkeiten, Universitätslehrgänge des Gesundheitswesens) .....	33
4. Lehr- und Forschungsgut, Pottenstein und Embryotransferstall (ET) Wieselburg..	35
Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken .....	37
1. Einbindung der Universitätsbibliothek in den Universitätsbetrieb .....	37
2. Benutzerzufriedenheit.....	37
3. Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund.....	38
4. Bibliothekarsausbildung.....	38

## BERICHTLEGUNG ÜBER DIE UMSETZUNG VON ZIELEN UND VORHABEN

### A. Personalentwicklung

#### Ziele

Nr	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. abs.	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
A1	Berufung von 3 Full Professorships	Positiv abgeschlossene Berufungsverfahren	1	1	1,2	0,2	20%	1	1
Erläuterung der Abweichung: Professur für Interne Medizin Schwerpunkt Schwein ist die Nachbesetzung einer bereits bestehenden Professur. Besetzt seit 01.10.2007 im Ausmaß von 20%. Neue Professur für Evolutionäre Genomik und Populationsgenomik									
A2	Besetzung von 2 Nachwuchsprofessuren	Anzahl der besetzten Nachwuchsprofessuren	0	0	0,7	0,7	70%	1	1
Erläuterung der Abweichung: aus finanziellen Gründen Teilzeitprofessuren; Professur für Biochemische Grundlagen der Neurophysiologie (Ausmaß: 50%), Professur für Reptilien wurde durch Nachwuchsprofessur (Ausmaß: 20%) besetzt									
A3	wissenschaftliche Nachwuchsförderung durch Förderung von 10 Forschungsprojekten (kumulativ)		3	5	7	2	40%	8	10
Erläuterung der Abweichung: Anzahl der Projekte ist gestiegen, gesamte Förderungssumme von €240.000,- allerdings nicht ausgeschöpft. In der Höhe von €95.000,- realisiert.									

#### Vorhaben

Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
A1	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Departmentübergreifende PhD Kollegs, Residency Programme, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Nachwuchsförderung in einem eigenen Förderbereich	Ab 2007	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
Vorhaben werden durchgeführt				

Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
A2	Qualitätssicherung	Externe und interne Evaluierung von Nachwuchsprofessorinnen (2), EAEVE Evaluierung (1), interne Evaluierung der Forschungsprojekte durch den Profillinien – Board (1), wissenschaftlichen Beirat (1), Evaluierung der Initiativ-Doktorandenkollegs durch Gutachter des FWF und des wissenschaftlichen Beirats der VUW (1), Forschungsevaluierung (1)	Ab 2007	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
1) Vorhaben wurden durchgeführt bzw. sind in Planung 2) Externe Evaluierungen durch fehlendes Budget in 2007 noch nicht durchführbar				

## B. Forschung

### Ziele

Nr	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. abs.	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
B1	Etablierung von 2 Initiativ - Doktorandenkollegs bis 2009	Anzahl der Doktorandenkollegs	0	0	3	3	300%	1	0
Erläuterung der Abweichung: Gute Beurteilung der Anträge durch den FWF									

### Vorhaben

Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
B1	Ausbau der VetOMICS Plattform	Schaffung einer Biobank (1), Genomics, Transcriptomics und Metabolomics (1). Technischer und personeller Aufbau (2)	2008	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
1) Vorhaben wurden durchgeführt 2) Vorhaben in Planung – Abstriche durch fehlende Budgetmittel gegebenenfalls notwendig, insbes. Durch Reduktion und Verzögerung bei der Entscheidung über Infrastrukturmittel.				

Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
B2	Aufbau einer Onkologieplattform	Comparative Oncology, Nutzung des Linearbeschleunigers für interdisziplinäre und interuniversitäre Projekte	2008	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
Vorhaben werden durchgeführt, allerdings noch nicht auf einer Plattform				

### C. Studien und Weiterbildung

#### Ziele

Nr	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. abs.	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
C1	Etablierung eines PhD Studienprogrammes	Programm	0	1	1	0	0%		
Erläuterung der Abweichung:									
C2	Ausbildung von Residents	Zahl der Residents	4	6	4	2	33%	6	6
Erläuterung der Abweichung: Aufnahme der neuen Residents im Jahr 2007 nach rigiderem Auswahlverfahren. Zukünftiges Ziel: Aufnahme von 3 neuen Residents pro Jahr (Zielwert 2008: 7; Zielwert 2009 und folgende: 10)									
C3	Verbesserung der Studiensituation durch verstärkte Integration von Vetucation	Nutzerfrequenz der Plattform	0	10%	43%		33%	15%	20%
Erläuterung der Abweichung: Hohe Akzeptanz seitens der Studierenden.									

#### Vorhaben

Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
C1	Etablierung eines PhD Studienprogrammes	Umsetzung des PhD Studiums im Rahmen von Doktoratskollegs	Ab 2007	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
Vorhaben wurden durchgeführt				

Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
C2	Ausbildung von 2 Residents jährlich	Postgraduale Weiterbildung orientiert am EBVS	Ab 2007	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
Vorhaben wurden durchgeführt				

## D. Studien und Weiterbildung

### Ziele

Nr	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. abs.	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
D1	Erhöhung der Drittmittel-einnahmen innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode um 10%	Eingeworbene Drittmittel (Mio. €) pro Jahr exkl. wissenschaftliche Dienstleistung	5,6	5,8	7,6	1,8	31%	6,0	6,2
Erläuterung der Abweichung: Verbesserung der Antragsqualität									

### Vorhaben

Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
D1	Errichtung eines Förderfonds für Frauenfördermaßnahmen gemäß Frauenförderplan der VUW	Maßnahmen, die Frauen in der Ausbildung und im beruflichen Ein- und Aufstieg fördern, vor allem dort, wo sie unterrepräsentiert sind. Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden besonders gefördert.	Ab 2007	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
Vorhaben werden durchgeführt. Zuschüsse zu Kindergartenkosten, erleichteter Zugang zu Kindergartenplätzen, verbessern der Erreichbarkeit, Kooperation mit nahe liegendem Kindergarten (beinhaltet pädagogischen Einsatz von Tieren nach dem Konzept Tierschutz macht Schule).				

## E. Internationalität und Mobilität

### Ziele

Nr	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. abs.	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
E1	Erhöhung des Anteils an postgraduierten internationalen Studierenden	Anteil der postgraduierten internationalen Studierenden (%)	18,6	19	20	-	1%	20	20
Erläuterung der Abweichung:									
E2	Erhöhung der Anzahl an outgoing Studierenden im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogrammes	Anzahl der outgoing Studierenden	74	76	82	6	8%	78	80
Erläuterung der Abweichung: Neuer Studienplan fördert Mobilität									
E3	Erhöhung der Anzahl ausländischer Gastdozenten (incoming academic staff)	Incoming academic staff pro Jahr	2	2	3	1	50%	3	3
Erläuterung der Abweichung:									
E4	Erhöhung der Anzahl an outgoing staff	Outgoing academic staff pro Jahr	2	2	6	4	200%	3	3
Erläuterung der Abweichung:									

### Vorhaben

Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
E1	Verstärkung der Profilentwicklung und Internationalisierung der Forschung	Bemühung um Forschungsverbünde mit internationaler Beteiligung, internationale Konferenzen und Workshops, verstärkte Publikationstätigkeit in führenden internationalen Fachzeitschriften und Schaffung von DoktorandInnenstipendien. Begutachtung von Diplomarbeiten und Dissertationen nach international anerkannten Kriterien.	2009	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
Vorhaben werden durchgeführt bzw. sind in Planung				

Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
E2	Internationalisierung der Lehre und des Lehrangebotes	Erhöhung des Anteils ausländischer Lehrender und Förderung der Mobilität von Lehrenden und Studierenden. Unterstützung des Bologna Prozesses durch ECTS Kompatibilität aller Curricula.	2009	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
In Arbeit				

## F. Interuniversitäre Kooperationen

### Ziele

Nr	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Abw. abs.	Abw. in %	Ziel-Wert 2008	Ziel-Wert 2009
F1	pro Jahr ein wissenschaftliches Projekt innerhalb des Kooperationsvertrags mit der MUW in dem Bereich der Onkologie	Projektanzahl (kumulativ)	0	1	1	0	0%	2	3
Erläuterung der Abweichung:									
F2	Erstellung eines Kooperationsvertrags mit der FU Berlin im Bereich Ernährung	Vertrag	0	0	0	0	0%	1	
Erläuterung der Abweichung:									

### Vorhaben

Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
F1	Kooperation im Bereich Bioinformatik u. Integration in Forschung, Lehre u. Qualitätssicherung	Kooperation mit Uni Wien und MUW	2007	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
Vorhaben werden durchgeführt				



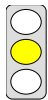
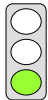
Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
F2	Kooperation mit dem IMP im Rahmen des SFB Projekts „Jak-Stat Signalling“		2007	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
Vorhaben werden durchgeführt				

### G. Bauvorhaben und Generalsanierung

Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
G1	Ersatzinvestitionen und Instandhaltung	Über die laufende Investitionstätigkeit hinausgehender dringend notwendiger Ersatz von Großgeräten aus der Erstausrüstung sowie Instandhaltung am Campus	Lfd.	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
Vorhaben werden durchgeführt – Update der Telefonanlage und Sanierung der Stallböden				

### H. Besondere Organisationseinheiten

Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
H1	Tierspital - Qualitätssicherung	Reorganisation und Zusammenführung der Tierspezies zur Effizienzsteigerung	2008/2009	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
Etablierung von Tierartenkliniken: Pferdekl. in Betrieb. Kleintierkl. in Planung.				
H2	FIWI	Errichtung eines Flugdaches für die Tierhaltung	2007	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
Vorhaben wurde durchgeführt				

Nr	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
H3	Qualitätssicherung	Einführung bzw. Weiterführung von Qualitätsmanagementsystemen und Zertifizierungen, Ausbildung von Qualitätsbeauftragten, Durchführung von internen Audits, Beginn der Zusammenführung der Versuchstierhaltung zur Schaffung eines Tierhaltungszentrums	Lfd.	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
Ausbau der Zertifizierungen durch finanzielle Situation nur bedingt möglich. Schaffung des Versuchstierhaltungszentrums aufgrund räumlicher und finanzieller Engpässe in Planung aber verzögert. Ausbildung einer Gruppe von MitarbeiterInnen im Bereich QM intern angestrebt und in Vorbereitung. Durchführung aufgrund finanzieller Engpässe verzögert.				
H4	Linearbeschleuniger	Eingliederung in das Onkologiezentrum	2007	
<b>Erläuterung zum Ampelstatus</b>				
Vorhaben wird durchgeführt				

## BERICHT ÜBER MAßNAHMEN UND PROGRAMME ZUR FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN UND KÜNSTLERISCHEN NACHWUCHSES

### 1. Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung

- ▼ **Programme zur Weiterbildung und Förderung spezifischer Qualifikationen; Förderung von wissenschaftlicher Höherqualifizierung (z.B. Habilitationsstipendium); für Nachwuchsförderung relevante Elemente in einem universitätsspezifischen „Laufbahnmodell“ („Einstiegstellen“, Verwendungsprofile, spezifische Qualifikationserfordernisse u.ä.); Mobilitätsförderung; Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses; spezielle für wissenschaftlich-künstlerischen Nachwuchs gewidmete Stellen (z.B. Nachwuchsprofessuren“)**

Die angebotenen Programme zur Weiterbildung und Förderung spezifischer Qualifikationen werden grundsätzlich auf die TeilnehmerInnen abgestimmt und allen Hierarchieebenen und Altersgruppen zugänglich gemacht.

Es wurden im Jahr 2007 schwerpunktmäßig vor allem Rhetorik und Didaktik Weiterbildungen angeboten. Weiters wurden Ausbildungen in Erster Hilfe, Staplerkurse sowie Ausbildungen zu Sicherheitsvertrauenspersonen durchgeführt.

Die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses umfasste die Finanzierung des fForte-Coaching für Frauen in Forschung und Technologie für interessierte Mitarbeiterinnen sowie die Besetzung von zwei Nachwuchsprofessuren. Zusätzlich wurde versucht, die notwendigen Rahmenbedingungen für Frauen mit Kinderbetreuungspflichten durch die Gewährung von Zuschüssen zu Kindergartenkosten, den erleichterten Zugang zu Kindergartenplätzen und das Verbessern der Erreichbarkeit weiter zu verbessern.

Im Klinikbereich wurden abgestimmte Kommunikationstrainings (Interaktion behandelnde/r Tierarzt/-ärztin und PatientenbesitzerIn) angeboten.

Spezielle dem wissenschaftlichen Nachwuchs gewidmete Stellen (Intern-Stellen) zur Förderung spezifischer klinischer Qualifikationen umfassten fünf Stellen für den Bereich der Pferdeklintik, acht für jenen der Kleintierklintik und drei im Bereich Reproduktion.

Ergänzt wurden diese Internships durch das im Juni 2006 etablierte Programm für die drei-jährige Residentenausbildung auf der Basis der Ausbildungsinhalte des European College of Veterinary Specialisation (ECVS). Das Programm wird vom Rektorat unterstützt und von einem Residency Advisory Board (RAB) mit internationaler Beteiligung gesteuert.

Per 31.12.2007 absolvierten insgesamt neun der vor dem 31. Juli 2006 eingetretenen Residents ihre drei-jährige Ausbildung. Davon hat ein Resident die Prüfungen 2007 erfolgreich abgelegt, während acht weitere vor der Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen stehen und weitere vier noch ihre klinische Ausbildung absolvieren. Das

RAB bewilligte 2007 nach strenger Prüfung der Bewerbungsunterlagen die Besetzung von drei weiteren Residencystellen nach neuem Modus.

Im Bereich Mobilität der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen:

*Tabelle 1: Mobilitätsaktivitäten wissenschaftlicher MitarbeiterInnen (outgoing) im Rahmen eines Mobilitätsprogramms im Jahr 2007*

Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
EU	6	2	8
Drittstaaten	3	9	12
<b>Insgesamt</b>	<b>9</b>	<b>11</b>	<b>20</b>

*Tabelle 2: Mobilitätsaktivitäten wissenschaftlicher MitarbeiterInnen (incoming) im Rahmen eines Mobilitätsprogramms im Jahr 2007*

Herkunftsland der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
EU	2	13	15
Drittstaaten	3	4	7
<b>Insgesamt</b>	<b>5</b>	<b>17</b>	<b>22</b>

Maßstab: Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens fünf-tägigen Auslandsaufenthalt im Kalenderjahr 2007

Gefördert wurde diese Mobilität durch die Partnerschaftsabkommen VUW-BUDAPEST und VUW-BRNO, die Lehrendenmobilität im Rahmen von ERASMUS, die Mobilität im Rahmen von CEEPUS II (VetNEST-Extended) und die Mobilität im Rahmen von ASEA-UNINET.

## 2. Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung

- ▼ **aktuelle Formen der Doktoratsausbildung an der Universität zum Stand 31.12. 2007: „nicht strukturierte bzw. Bologna-konforme“ Doktoratsstudien; strukturierte Bologna-konforme PhD-/Doktoratsstudien bzw. Graduiertenprogramme/Doktoratskollegs; Zugang, Betreuung, Dissertationsvereinbarung; soziale Absicherung der Studierenden/Anstellung; Einbindung in Forschungsschwerpunkte; Verankerung von Interdisziplinarität, Internationalität und Kooperationen in den Doktoratsausbildungen**
- ▼ **Informationen über die Anzahl der Doktorand/innen in strukturierten Bologna-konformen PhD-/Doktoratsstudien bzw. Graduiertenprogrammen/Doktoratskollegs insgesamt und über die Anzahl derer mit Anstellungsverhältnis**

Insgesamt sind an der VUW drei Doktoratsstudien eingerichtet, nämlich jenes der Veterinärmedizin, der Naturwissenschaften und des PhDs.

Die Doktoratsstudien der Veterinärmedizin und der Naturwissenschaften sind nicht strukturiert, das PhD Studium ist ein strukturiertes Bologna-konformes Programm. Die Einführung eines PhD-Programms erfolgte 2006. Um den Aufbau zu kompetitiven nationalen PhD Kollegs zu gewährleisten, hat die VUW ein Initiativdoktoratsprogramm eingerichtet, in dem die Gehälter und Ausgaben der in jedes einzelne Programm aufgenommenen KandidatInnen durch Universitätsmittel für 3 Jahre getragen werden. Dafür kommt der FWF-Kostensatz zur Anwendung. In das PhD Programm aufgenommene Personen sind Universitätsangestellte.

Im Jahr 2007 wurden 3 PhD Kollegs gegründet und 15 Studierende aufgenommen.

*Tabelle 3: Mit 31.12.2007 offene 15 PhD Studien*

Zahl der PhD-Studierenden	männlich	weiblich
15	10	5

Die drei PhD Kollegs sind:

- 1) Infection and Immunity
- 2) Biological Responses to Environmental Challenges
- 3) Population Genetics

Die Einrichtung bietet Studierenden an der VUW und KandidatInnen von auswärts die Chance, einen PhD-Grad nach internationalen Kriterien zu erwerben.

Zusätzlich zur eigentlichen Doktorarbeit werden supplementäre Qualifikationen wie Projektmanagement, wissenschaftliches Schreiben (scientific writing), Drittmittelwerbung, Präsentationstechnik und Budgetgestaltung vermittelt. Die Supervision erfolgt durch ein Supervisor-Komitee (für jede/n KandidatIn zwei oder mehrere Personen). Das Komitee beurteilt regelmäßig den Fortschritt der/des KandidatIn.

Voraussetzungen für die Einrichtung eines Initiativkollegs an der VUW:

- ▼ Definition eines thematisch homogenen Programms das im Schwerpunktsprofil der VUW liegt durch 5-12 UniversitätslehrerInnen,.
- ▼ Herunterbrechung dieses Programms auf einzelne Dissertationsthemen und Erarbeitung eines inhaltlich detaillierten Vorschlags.
- ▼ Interne Begutachtung des Programms, danach Überprüfung durch vom FWF genannte GutachterInnen (mindestens drei) und Bewertung.
- ▼ Freigabe der Finanzierung des Kollegs durch den Vizerektor für Forschung bei einheitlich positiver Beurteilung (A/B Kategorie).
- ▼ Internationale Ausschreibung der Forschungsthemen einmal im Jahr (Februar 2007).
- ▼ Einladung ausgewählter BewerberInnen zum Interview (Juni 2007).
- ▼ Verträge und Beginn des PhD Programms Oktober 2007.

Über Zugang, Betreuung, Dissertationsvereinbarung, soziale Absicherung der Studierenden/Anstellung, Einbindung in Forschungsschwerpunkte, Verankerung von Interdisziplinarität, Internationalität und Kooperationen in den Doktoratsausbildungen geben der Studienplan des PhD Studiums (Anlage) sowie die Programminhalte der einzelnen Doktoratsstudien weitere Auskunft.

*Tabelle 4: Doktoratsstudien 2007*

	Anzahl
Neuzugänge (Immatrikulationen) zu Doktoratsstudien im Wintersemester 2007	19
Neuzugänge (MitbelegerInnen) zu Doktoratsstudien im Wintersemester 2007	3
Neu eröffnete Doktoratsstudien im Wintersemester 2007	79
Neu eröffnete Doktoratsstudien (MitbelegerInnen) im Wintersemester 2007	4
Alle offenen Doktoratsstudien im Wintersemester 2007	352
Alle offenen Doktoratsstudien (MitbelegerInnen) im Wintersemester 2007	16

- ▼ **Fördermaßnahmen für Doktorand/innen (z.B. Doktoratsstipendien, Mobilitätsförderungen), Frauenfördermaßnahmen, Informationen zur Anzahl der geförderten Doktorand/innen (nach Geschlecht) und zu den Aufwendungen der Universität für Doktorand/innenförderung**

Förderungsstipendien gem. §63 Studienförderungsgesetz und Förderungstipendien-Verordnung 2007:

Der VUW zuerkannte Mittel gemäß Förderungstipendien-Verordnung 2007: € 21.700,-

An der VUW gemäß § 64-67 Studienförderungsgesetz ausgeschüttete Mittel: € 21.700,-

*Tabelle 5: Zahl der geförderten DoktorandInnen*

Zahl der geförderten DoktorandInnen	männlich	weiblich
17	0	17

Förderungsstipendien aus dem Von Fircks Fonds für Doktoratsstipendien: € 59.000,-

Durch die Profillinien ausgeschüttete Mittel: € 308.400,-

### **3. Maßnahmen und Programme im Zusammenhang mit universitärer Forschungsförderung**

- ▼ **Forschungsfördermaßnahmen für den wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs (Förderung von Jungforscher/innen/gruppen, Forschungsstipendien, Preise für Nachwuchsforscher/innen, Förderung und Unterstützungen bei Forschungsanträgen u.ä.), der Nachwuchsförderung gewidmete Forschungsmittel der Universität**

Young Investigator Programme: Diese Förderung der VUW ist ausschließlich für Personen vorgesehen, die an der VUW angestellt sind, ein Doktoratsstudium (der Veterinärmedizin) abgeschlossen haben und noch nicht habilitiert sind. Es wird ein zwei-Jahres-Grant aus Universitätsmitteln ausgeschüttet (maximale Höhe € 40.000,- für zwei Jahre). Das Ziel dieser Nachwuchsförderung ist es, jungen Personen die Möglichkeit zu geben, neue Forschungsideen im Rahmen der Universitätsschwerpunkte aufzunehmen und diese zu einem Reifegrad zu entwickeln, der es erlaubt kompetitiv externe Drittmittel zu beantragen (z.B. FWF). Dieses zwei-Jahres-Programm stellt nicht nur eine Forschungsfinanzierung, die nach einem internen peer review Verfahren vergeben wird, zur Verfügung sondern auch eine begleitende Mentor-Persönlichkeit, die Erfahrung in der Drittmittelinwerbung besitzt.

Die zu vergebende Summe (maximal 20 % der Profilliniengelder) betrug im Jahr 2007 insgesamt €240.000,-. Es wurden sieben Grants, davon drei an Nachwuchsforscherinnen, vergeben und insgesamt € 95.000,- seitens der Universität aufgewendet. Die verbleibenden €145.000,- wurden für Zusatzfinanzierungen vergeben.

Der Förderung von DissertantInnen dient der Von Fircks Fonds für Doktoratsstipendien (privat eingeworbene / gespendete Gelder). Die VUW vergab im Jahr 2007 drei neue Doktoratsstipendien zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Höhe von €24.000,-. Weitere €35.000,- wurden für bereits im Jahr 2006 genehmigte Stipendien ausbezahlt. Dieses Stipendium soll den StipendiumsempfängerInnen die Möglichkeit geben, sich der Abfassung der Doktorarbeit in konzentrierter Weise und in zeitlich abgrenzbarer Form zu widmen. Ziel ist es, die Leistungsfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Veterinärmedizin zu fördern.

Die Förderung und Unterstützung bei Forschungsanträgen sowie die Beratung von VUW-MitarbeiterInnen bei der Einwerbung von Finanzierungen für Forschungsprojekte und der Umsetzung von Forschungsergebnissen in die wirtschaftliche Praxis sind die zentralen Aufgaben des an der VUW eingerichteten Büro für Forschungsförderung und Innovation (FFI). Dabei agiert das FFI in Kooperation mit der Forschungsverwertungsgesellschaft VetWIDI als Schnittstelle zwischen Universität und Wirtschaft.

Insgesamt wurden im Jahr 2007 183 Anfragen (exkl. Projektmeldungen) von den Mitarbeiterinnen des FFI bearbeitet. Im Jahr 2007 wurden dem FFI 94 Forschungsprojekte gemeldet, davon 29 §26 Projekte und 65 § 27 Projekte.

## 4. Weitere Maßnahmen und Programme zur Nachwuchsförderung

### Weitere Stipendien

- ▼ Der Niederösterreichische Bauernbund stellt jährlich zwei Forschungsstipendien für Personen mit abgeschlossenem Doktorat in der Höhe von je € 2.200,- zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der VUW zur Verfügung. Im Jahr 2007 war es der VUW sogar möglich drei dieser Forschungsstipendien in der Höhe von insgesamt € 6.600,- zu erzielen.
- ▼ Die Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien vergibt jährlich an drei Studierende des zweiten bzw. dritten Studienabschnittes die sich innerhalb der Regelstudienzeit befinden und eine hervorragende Studienleistung aufweisen, Begabtenstipendien in der Höhe von jeweils € 1.000,-, so auch im Jahr 2007.

### Spezielle Preise im Jahr 2007

- ▼ **Heimtierpreis der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien:** Ein vom Arbeitskreis „Heimtiere der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität“ gestifteter Preis als Anerkennung für hervorragende Dissertationen die spezielle, für die tierärztliche Praxis relevante Fragestellungen aus dem Bereich der Heimtiere bearbeitet haben. Der Preis wird jährlich verliehen und ist mit € 1000,- dotiert.
- ▼ **Wirtschaftskammerpreis:** Eine von der Wirtschaftskammer Wien zur Verfügung gestellte Förderung wirtschaftsrelevanter Projekte. Es wurde im Jahr 2007 das Projekt „Speichel als Diagnostikum bei Tier und Mensch“ in der Höhe von € 11.280,- gefördert.
- ▼ **NachwuchswissenschaftlerIn des Jahres 2007 und Zukunftspreis der Stadt Wien 2007:** Eine jährliche Prämierung durch die Stadt Wien und das Magazin NEWS. In der Kategorie „Newcomer und Start-ups“ erzielten das VUW-Spin-off Unternehmen Marinomed den mit € 7.000,- dotierten ersten Platz und das Projekt „Sichere Milch für Tansania und Altes Wissen der Maasai bewahren“, den mit € 5.000,- dotierten zweiten Platz.



## BERICHT ÜBER DIE GESTALTUNG VON STUDIENEINGANGSPHASE UND ZULASSUNGSVERFAHREN NACH § 124B UG 2002

### 1. Studiengangphase gem. § 66 UG 2002

Bakkalaureatstudium Pferdewissenschaften: die Studiengangphase in der Dauer von 3 Wochen ist Teil des ersten Semesters:

*Tabelle 6: Studiengangphase Bakkalaureatstudium Pferdewissenschaften*

Studiengangphase	B/V	SSt	ECTS
Einführung in die Zoologie für Pferdewissenschaften	B	15	1,5
Einführung in die Chemie	V	24	2
Einführung in die Pferdewirtschaft	V	18	2

Bakkalaureatstudium Biomedizin und Biotechnologie: die Studiengangphase erstreckt sich über das gesamte 1. Semester.

*Tabelle 7: Studiengangphase Bakkalaureatstudium Biomedizin und Biotechnologie*

Studiengangphase	VO	KV	SE	UE	SSt	ECTS
Studiendidaktik			37,5		2,5	2
Einführung in das Arbeiten im biomedizinischen Labor			15	7,5	1,5	1,5
Projektarbeit I				67,5	4,5	5

Diplomstudium Veterinärmedizin: die Studiengangphase erstreckt sich bis Dezember.

*Tabelle 8: Studiengangphase Diplomstudium Veterinärmedizin*

A	Pflichtfächer		SSt	ECTS
a)	Studiengangphase: Studien- und Berufsorientierung		4	4,0
	<b>1. Semester</b>	<b>LV-Typ</b>	<b>SSt</b>	<b>ECTS</b>
a)	Lehrveranstaltungen der Studiengangphase			
	Ausbildung an der VUW und spätere berufliche Möglichkeiten	VO	1,5	1,5
	Studiendidaktik	SE	2,5	2,5

Aussagen zu Auswirkungen auf Studienerfolg und/oder Studienzzeit können nicht getroffen werden, da keine Vergleichsgruppen ohne Studiengangphase zur Verfügung stehen.

## 2. Studien mit Zulassungsbeschränkungen gemäß § 124b UG 2002

(siehe auch

- ▼ Bericht des bmwf an den Nationalrat zur Evaluierung der Auswirkungen von § 124b sowie
- ▼ Bericht des Rechnungshofes „Bund 2007/14 Regelungen über den Hochschulzugang“)

### **Betroffene Studien und Art des gewählten Zulassungsverfahrens, Gründe für die Wahl des Verfahrens, durchgeführte und ausgesetzte Verfahren, Ausnahmeregelungen**

Das Auswahlverfahren für die Zulassung zu einem Studium an der VUW wurde bzw. wird ohne methodische Unterschiede für alle Studienrichtungen mit Ausnahme der Doktoratsstudien nach dem in den entsprechenden Mitteilungsblättern verlautbarten Procedere vor einer Zulassung durchgeführt. Dies ergibt sich unter anderem daraus, dass die VUW nicht nach Fakultäten gegliedert ist, sondern alle im Rahmen der Studienpläne vorgesehenen Lehrverpflichtungen unabhängig von den Studienrichtungen aus einem Personalstand abzudecken sind. Dementsprechend hat die Universität eine insgesamt limitierte Ausbildungskapazität, die sowohl von der personellen und finanziellen Ausstattung, aber auch ganz entscheidend von den Patientenzahlen des Tierspitals bestimmt wird und daher nicht beliebig erweitert werden kann.

Betreffend die Studienplatzkapazität sind für die VUW einzig die Kriterien der EAEVE (Europäische Vereinigung veterinärmedizinischer Bildungsstätten) ausschlaggebend. Diese Vereinigung evaluiert die Bildungsstätten innerhalb ihres Wirkungsbereiches periodisch, wobei ein sogenannter Kategorie 1 Mangel den Verlust der Anerkennung als akkreditierte Ausbildungsstätte mit allen damit verknüpften Konsequenzen bedeutet. Dies ist für die VUW in so fern von ausschlaggebender Bedeutung, da sie einerseits 2006 zur Re-evaluation anstand und andererseits ein erheblicher Teil der AbsolventInnen (durchschnittlich 150 pro Jahr) nicht am österreichischen Arbeitsmarkt sondern im europäischen Großraum und in den USA Beschäftigung findet.

Für die VUW war es von vitalem Interesse, ein qualitätsbezogenes Verfahren zu implementieren, welches sich nicht ausschließlich an bereits erbrachten schulischen Leistungen orientiert, dennoch einen hohen prognostischen Aussagewert besitzt und auch „Randgruppen“ eine Chance lässt. Darüber hinaus stehen nach Meinung der Universitätsleitung weder bei der Studienwahl noch für den Studienerfolg oder allenfalls den beruflichen Werdegang schulische Fähigkeiten im Vordergrund sondern vielmehr nicht fachspezifische soft skills (siehe auch: Mitterauer, L; Frischenschlager, O; Künzel, W; Haidinger, G. Prognose des Studienerfolgs an der Veterinärmedizinischen Universität Wien: eine prospektive Studie. Veterinary Medicine Austria / Wiener Tierärztliche Monatsschrift 94).

Aus diesem Grund wurden studien- und/oder berufsrelevante Kernkompetenzen definiert, die in einem mehrstufigen Aufnahmeverfahren, in das verschiedene Instanzen der Universität eingebunden sind, bewertet werden.

Diese Kernkompetenzen sind:

- ▼ prognostizierbarer Studienerfolg (erfasst durch Schulnoten in Deutsch, Biologie, Physik und Chemie)
- ▼ Motivationslage der/des BewerbersIn (bewertet in Stufe 2 und 3, allenfalls 4)
- ▼ kommunikative Fähigkeiten (bewertet in Stufe 2 und 3, allenfalls 4)
- ▼ soziale Fähigkeiten (bewertet in Stufe 2 und 3, allenfalls 4)

Die Quintessenz des Auswahlverfahrens ist die Ermittlung jener Zielgruppe, mit der **größten** Querschnittsdeckung **aller** Kernkompetenzen.

Ausnahmeregelungen von diesem Verfahren gibt es keine.

### Beobachtete Auswirkungen

Tabelle 9: Erfolgreiche BewerberInnen beim Auswahlverfahren 2006/07

	Pferdewiss.		Biomed (B)		Biomed (M)		Vet.med.		Gesamt		Summe
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	
A	1	26	4	14	3	6	19	81	27	127	154
D	4	19	2	6	1	2	11	75	18	102	120
Sonstige	0	2	0	1	1	1	0	5	1	9	10
							gesamt		46	238	284

Tabelle 10: Erfolgreiche BewerberInnen beim Auswahlverfahren 2007/08

	Pferdewiss.		Biomed (B)		Biomed (M)		Vet.med.		Gesamt		Summe
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	
A	1	21	5	19	2	8	14	99	22	147	169
D	0	25	0	2	0	4	7	60	7	91	98
Sonstige	0	3	0	0	1	0	3	9	4	12	16
							gesamt		33	250	283

Hinsichtlich der Auswirkungen des Auswahlverfahrens auf den Studienerfolg können am Beispiel des Jahrganges 2005/06 in so ferne erste Aussagen getätigt werden, als die Erfolgsquote dieses Jahrganges bei den beiden kommissionellen Gesamtprüfungen am Ende des 1. Semesters sowie dem erfolgreichen Abschluss des 1. Studienabschnittes nach dem 1. Studienjahr bereits deutlich über allen jemals erzielten Werten liegt (siehe Abb.1 und 2).

Auch die Verteilung der erzielten Noten zeigt eine deutliche Verschiebung zu besseren Beurteilungen (siehe Abb.3 und 4).

Detaillierte Ergebnisse wurden im Journal of Veterinary Medical Education publiziert:

Breit, SM; Künzel, W.: Effect of the recently established admissions procedure on success in the first-year exams at the University of Veterinary Medicine Vienna, Austria. J Vet Med Educ. 2007; 34(3):335-339

Künzel, W., Breit, SM.: The Admission Procedure at the University of Veterinary Medicine Vienna, Austria. J Vet Med Educ. 2008; 35(1)

Abbildung 1: Prüfung aus Zoologie und Haustierkunde

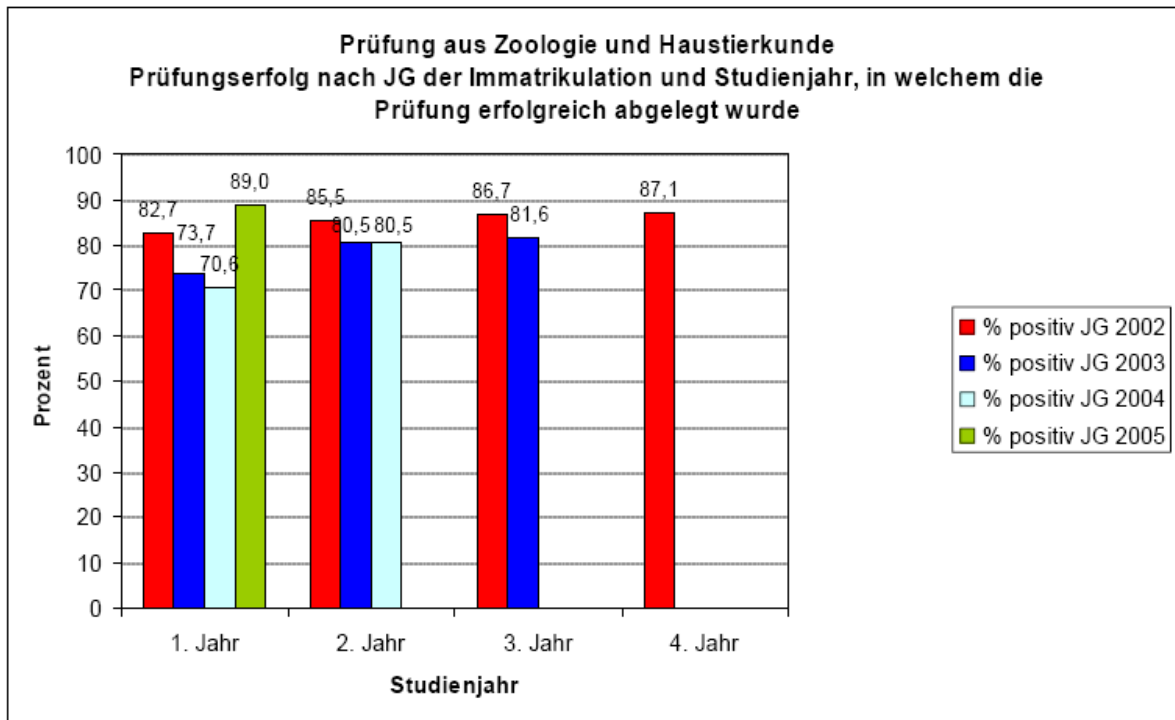


Abbildung 2: Gesamtergebnis der drei kommissionellen Prüfungen des ersten Studienabschnittes

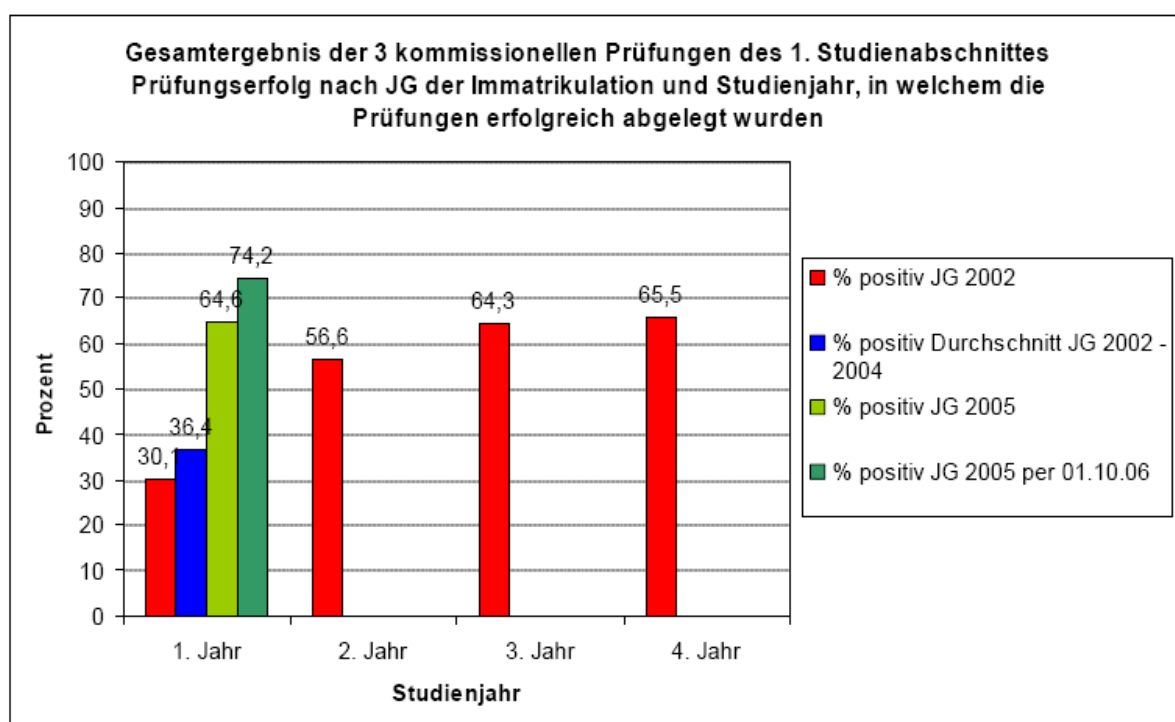


Abbildung 3: Noten nach erfolgreichem Abschluss der Prüfung aus Zoologie und Haustierkunde

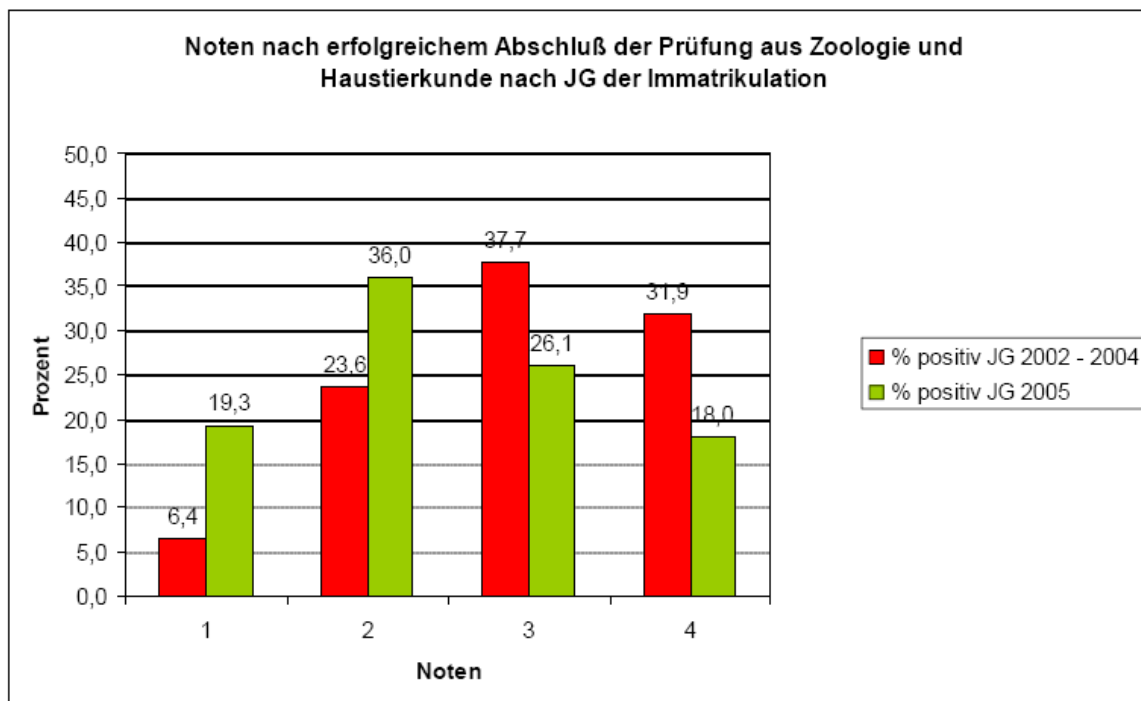
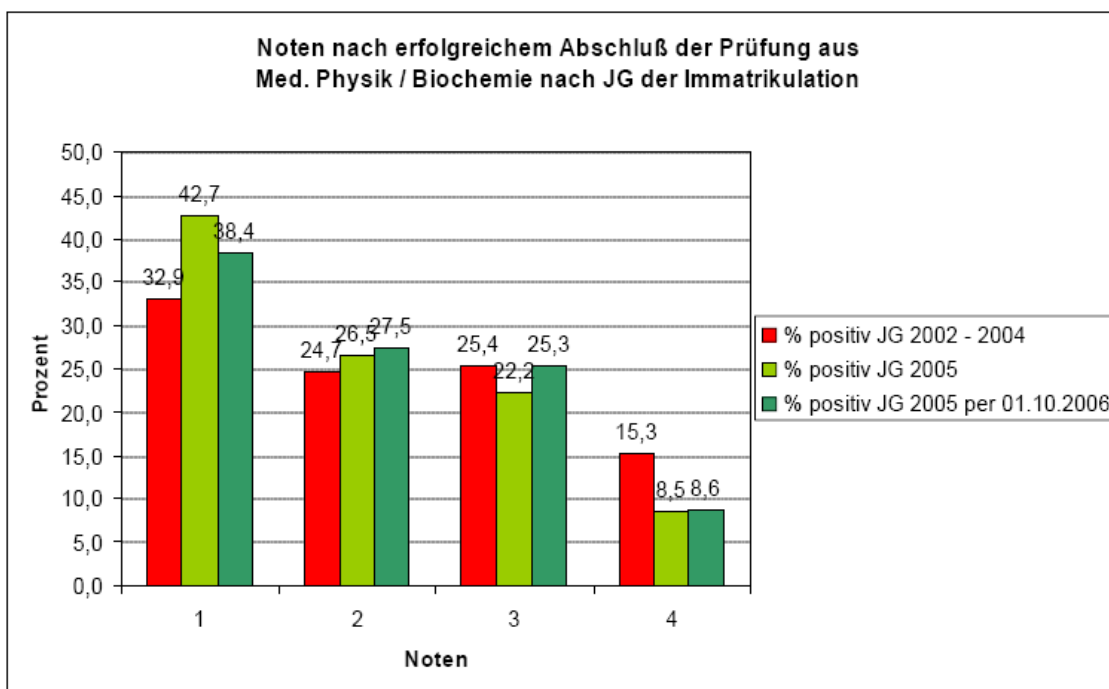


Abbildung 4: Noten nach erfolgreichem Abschluss der Prüfung aus medizinischer Physik / Biochemie



Verändert haben sich insbesondere die Nationalitätenproportionen, da es vor Wegfall der besonderen Universitätsreife von deutscher Seite lediglich eine geringe Zahl an StudienwerberInnen gab und seither der Anteil deutscher Studierender stark gestiegen ist.

Verdrängungseffekte und / oder Ausweichstrategien sind an der VUW nicht festzustellen. Inwieweit diese andere Universitäten betreffen, kann nicht beurteilt werden.

## **2.1 Studien mit Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung**

**Kurzbeschreibung des Aufnahmeverfahrens; Informationen über die festgesetzte Zahl an Zulassungen, die Zahl der Anmeldungen/Bewerbungen, die Zahl der zum Aufnahmetest angetretenen, die Zahl der Zugelassenen sowie ermittelte Erfolgsquote**

**Die Stufen des Verfahrens sind:**

Stufe 1: Erfassung der Abschlussnoten in obigen Fächern nach folgendem Schlüssel:

- Note 1 = 7 Punkte
- Note 2 = 4 Punkte
- Note 3 = 2 Punkte
- Note 4 = 1 Punkt
- Erzielbares Maximum 28 Punkte

Stufe 2: Bewertung eines Motivationsschreibens und des Lebenslaufes durch EvaluatorInnen nach einem Kriterienkatalog hinsichtlich:

- Plausibilität und Stringenz der Bewerbung
- Informationsstand zu Studium und Beruf
- Im Vorfeld erbrachte studien- und berufsqualifizierende Vorleistungen
- Erzielbares Maximum 21 Punkte

Stufe 3: Eignungstest zur Bewertung, inwieweit

- 1) sich die Erwartungshaltung zu Studium und Beruf mit einem Expertenprofil deckt und
- 2) Kenntnisfragen zu Biologie, Physik und Chemie auf unterstelltem Niveau zu Studienbeginn

Erzielbares Maximum 62 Punkte

Nach der Stufe 3 werden 75 % der Studienplätze entsprechend der ermittelten Rangliste vergeben. Die restlichen 25 % werden erst nach Auswahlinterviews (= Stufe 4) vergeben. Zu den Auswahlinterviews werden die nächstgereihten BewerberInnen der Rangliste im doppelten Umfang der noch verfügbaren Studienplätze eingeladen. Die Interviews erfolgen anhand eines strukturierten Leitfadens durch Interviewteams (je ein/e UniversitätslehrerIn, niedergelassene/r TierärztIn und Studierende/r) in Kenntnis des Motivationsschreibens und des Lebenslaufes aber ohne Kenntnis der Position auf der Rangliste.

Erzielbares Maximum 30 Punkte.

Entscheidend für die Validität des Verfahrens an der VUW ist die Mehrstufigkeit dieses Verfahrens. Dabei werden die definierten Kerneigenschaften in den einzelnen Verfahrensabschnitten durch unterschiedliche Methoden überprüft und bewertet. Dies bedeutet, dass im Gegensatz zu einstufigen Verfahren Schwächen eines Verfahrensabschnittes durch einen anderen Verfahrensschritt kompensiert werden können, womit die Plausibilität und Stringenz der Studienwahl erheblich stichhaltiger überprüft wird. Gerade im Bereich der Veterinärmedizin ist dies unter Bedachtnahme auf die Ergebnisse einer Absolventenbefragung aus dem Jahre 2004 zur Studienwahl von entscheidender Bedeutung.

*Tabelle 11: Zahl der Studienplätze*

Zahl der Studienplätze	
Biomedizin und Biotechnologie (B+M)	46
Pferdewissenschaften (B)	50
Veterinärmedizin (DS)	187
Gesamt	283

*Tabelle 12: Aufnahmeverfahren 2006/07*

	Int.-Anm.	pers. Anm.	m	w	Teilnahme Test m	Teilnahme Test w
Gesamt	1334	802	134	668	105	516
A	568	364	64	300	53	231
D	686	397	63	334	46	266
Nicht A / D	80	41	7	34	6	19

*Tabelle 13: Aufnahmeverfahren 2007/08*

	Int.-Anm.	pers. Anm.	m	w	Teilnahme Test m	Teilnahme Test w
Gesamt	1221	974	162	812	130	655
A	570	447	77	370	65	286
D	587	474	69	405	56	330
Nicht A / D	64	53	16	37	9	39

Über eine Erfolgsquote können keine Angaben gemacht werden, da der Test nicht mit einem Ergebnis „bestanden“ versus „nicht bestanden“ endet, sondern das Ergebnis direkt in eine Rangliste mündet.

## **BERICHT ÜBER DIE AKTIVITÄTEN IM BEREICH DER FORSCHUNG**

### **Ziel und Leitmotiv der VUW**

Die VUW ist der Gesundheit der Tiere verpflichtet, verbunden mit der Gesundheit der Menschen und einer gesunden Umwelt.

Die Zielausrichtung basiert auf:

- ▼ der Gesundheit und Wohlbefinden von Nutztieren durch Ausgleich zwischen ökonomischen und ökologischen Notwendigkeiten.
- ▼ das Sicherstellen gesunder tierischer Futtermittel und gesunder menschlicher Lebensmittel tierischer Herkunft durch Erforschung der Wechselwirkungen zwischen Krankheitserregern und Tieren.
- ▼ das Sicherstellen der Gesundheit und artgerechten Haltung von Begleittieren.
- ▼ der Gesundheit, artgerechten Haltung und Behandlung von Labortieren.

Diesen obersten Zielen ordnen sich die Forschungsschwerpunkte der VUW unter.

2007 stand im Zeichen einer verstärkten Forschungsprofilbildung an der VUW. Das Steuerungsinstrument für die Schwerpunktbildung sind die Profillinien der VUW: Profillinien wurden 2002 gegründet und die Universität entschied, 1,5% des jährlichen Universitätsbudgets für Schwerpunktförderung einzusetzen.

Das erste strategische Ziel 2007 war die thematische Fokussierung der Forschungsschwerpunkte auf insgesamt vier:

- 1) Steuerung physiologischer und pathophysiologischer Prozesse
- 2) Infektion, Prävention und innovative Diagnostik
- 3) Biomedizin und Biotechnologie
- 4) Lebensmittelsicherheit und Risikoanalyse

Das zweite strategische Ziel 2007 war die Integration und Verbindung nicht klinischer und klinischer Forschung an der VUW. Dafür wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- ▼ Jede der vier Profillinien wird von einem Tandem aus Nicht-KlinikerIn und KlinikerIn geleitet.
- ▼ Mehrtägige Strategieklausur September 2007 zum Aufbau einer gemeinsamen Forschung von Klinik und Nicht-Klinik.
- ▼ Einrichtung gemeinsamer PhD-Kollegs mit nicht-klinischen und klinischen ForscherInnen und BetreuerInnen.
- ▼ Erstellen von Forschungsprogrammen in „translational research“.

Das dritte strategische Ziel 2007 war die Integration von Bioinformatik, Biomathematik und Modelling in die Forschungsprogramme der VUW. Dazu beteiligte sich die VUW gemeinsam mit der Universität Wien an der Einreichung für die Stiftungsprofessur Biomathematik, wodurch es gelang, im Jahr 2007 Prof. Joachim Hermisson nach Wien zu berufen. Damit werden die Forschungsaktivitäten der VUW insbesondere in den Bereichen Populationsgenetik und Risikomanagement durch zwei Stiftungsprofessuren unterstützt.



Das vierte strategische Forschungsziel 2007 war ein weiterer Ausbau des Technologietransfers von universitärer in die wirtschaftliche Forschung. In diesem Zusammenhang wurden 2007 zwei weitere KMU's am Campus der VUW neu gegründet (gesamt 9 KMU's).

### **Erforderliche Infrastruktur für die strategischen Forschungsmaßnahmen**

- ▼ Wissenschaftlicher Beirat: Der externe wissenschaftliche Beirat ist ein essentielles Instrument für die strategische Forschungsorientierung der Universität. Er setzt sich aus sechs international renommierten nicht österreichischen ForscherInnen zusammen und berät in allen forschungsstrategischen Fragen.
- ▼ Technologieplattformen: Um die technische Unterstützung der sich schnell entwickelnden Forschungsgruppen der VUW zu gewährleisten, wurde eine universitätsübergreifende Technologieplattform (VetOMICS) eingerichtet und dem Vizerektor für Forschung zugeordnet. Damit wird gewährleistet, dass moderne Technologien allen aktiven ForscherInnen der VUW bei Bedarf zur Verfügung stehen. Bereits 2006 wurden die VetOMICS Gruppen „Proteomics und Metabolomics“, „Genomics und Transcriptomics“ und „Analytical tools“ eingerichtet. Im Jahr 2007 wurde zusätzlich die „Vetbiobank Plattform“ gegründet: Gewebeproben aus der Pathologie und Labortierkunde werden nach den Richtlinien der European Biobanking Plattform archiviert und stehen ForscherInnen inner- und außerhalb der VUW zur Verfügung. Für die Einrichtung dieser Plattformen kamen die Mittel des Uniinfrastrukturprogramms III zum Einsatz.

### **Interuniversitäre Forschungskooperationen 2007**

- ▼ Vergleichende Onkologie: Forschungsprogramm zwischen VUW und MUW mit dem Ziel diagnostische, funktionelle und therapeutische Vergleiche zwischen natürlichen Tumoren bei Tier und Mensch zu erstellen.
- ▼ Bioinformatik und Biomathematik: Der zunehmenden Bedeutung der Modellerstellung im Forschungsprozess wird durch die Integration dieser beiden universitätsübergreifenden Stiftungsprofessuren Rechnung getragen.
- ▼ Biomodels Austria: Der korrekte Umgang mit Labortieren und Tierversuchen wird durch eine interuniversitäre Ausbildung und gemeinsame Forschung seitens der VUW organisiert.

### **Internationale Forschungskooperationen 2007**

2007 wurden folgende Schwerpunkte realisiert:

- ▼ Kooperation mit der Universität Brunn auf dem Sektor Nutztiere und Exoten.
- ▼ „Gesunde Milch für Tansania“ Programm
- ▼ Gründung des Graf Lehndorff Institutes für Pferdewissenschaften in Neustadt an der Dosse. Gemeinsam zwischen VUW und dem Land Brandenburg.

## **BERICHT ÜBER DEN AUFBAU DES QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEMS**

### **1. QM-Konzept der Universität - Entwicklungsstand und Ausgestaltung**

**Beschreibung des Konzeptes, der Strategie, Methoden und Ziele; Beschreibung des Entwicklungs- und Implementierungsstandes, der Reichweite (i.S. übergreifend bzw. bezogen auf einzelne Leistungsbereiche der Universität)**

Die Akkreditierung der VUW als Ausbildungsstätte erfolgt auf europäischem Niveau mittels Evaluierung durch die European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE). Zudem unterzieht sich die VUW freiwillig Evaluierungen (zB) durch das deutsche Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) und die Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA) zur Sicherung der Lehrqualität.

Ein universitätsweit einheitliches QM-Konzept für Lehre, Forschung, Internationalität, Ethik und wissenschaftliche Dienstleistungen wird von der VUW nicht angestrebt; bereichsspezifische Lösungen werden als angemessener eingestuft. Die universitätsweite Qualitätssicherung erfolgt durch auf einander abgestimmte Qualitätsmanagementsysteme, Zertifizierungen und Evaluierungen (intern und extern) innerhalb der einzelnen Leistungsbereiche.

#### **Lehre und Weiterbildung**

- ▼ Studierende: Zulassungsverfahren und Prämierung des „Best Graduate of the Year“
- ▼ Lehrende: Didaktikweiterbildungen und Prämierung des „Best Teacher of the Year“
- ▼ Lehrinhalte: Curricula-Kommissionen und e-learning Plattform „Vetucation“
- ▼ postgraduale Weiterbildung:
  - internationale Zertifizierungen von Universitätslehrgängen
  - externe Evaluierung von Residents und Residency Programmen auf europäischem Niveau durch den EBVS / ABVS
  - interne Evaluierung mit internationaler Beteiligung durch den Residency Advisory Board (RAB)
  - interne Evaluierung von DoktorandInnenkollegs durch die Profillinien
  - externe Evaluierung von DoktorandInnenkollegs durch den FWF
- ▼ Plagiatprüfung aller Bachelor-, Master-, Diplomarbeiten und Dissertationen

**Forschung und Nachwuchsförderung**

- ▼ laufende interne Evaluierung der Forschungsprojekte auf Förderungswürdigkeit durch das Profillinien Board
- ▼ jährliche externe Prüfung der Arbeit des Profillinien Boards durch den wissenschaftlichen Beirat
- ▼ jährliche interne zentrale Erhebung und Evaluierung der Publikationsleistung: Jede Veröffentlichung wird entsprechend der unten genannten Kategorien eingeordnet und mit Maßzahlen versehen.

**Tabelle 14: Raster zur Allokation von Publikationspunkten**

Titel	Symbol	Punktezahl
Zeitschrift 1. Drittel der jeweiligen Kategorien SCI/JCR <sup>1</sup>	Z1	40
Zeitschrift 2. Drittel der jeweiligen Kategorien SCI/JCR	Z2	20
Zeitschrift 3. Drittel der jeweiligen Kategorien SCI/JCR	Z3	10
Zeitschrift ohne Impact Factor aber mit Review	Z4	10
Zeitschrift ohne Impact Factor, ohne Review	Z5	5
Erteilte Patente	P	40
Buchbeiträge (nur Erstauflagen, keine Übersetzungen, nur Autoren, nicht Herausgeber, nur selbst verfasste Seiten)	B	0,5 / Seite
Scientific Correspondence inkl. "Letters to the Editor"(nicht "Letters" in "Nature" o.Ä.): wird explizit nicht berücksichtigt	-	0

<sup>1</sup> ... SCI/JCR: Science citation index des Journal citation reports (JCR) des Institute for scientific information

Aus allen Veröffentlichungen einer Forschungseinrichtung wird die Summe aller Punkte berechnet. Bei der Bewertung der Maßzahlen wird sowohl die Anzahl der MitarbeiterInnen pro Einrichtung als auch deren Dienstpflichtenanteil für Forschung berücksichtigt.

- ▼ jährliche interne zentrale Erhebung und Evaluierung der Zitierungen der wissenschaftlichen Publikationen je MitarbeiterIn ( Bonifikationssystem ). Die Prämierung erfolgt in vier Kategorien: klinischer / nicht-klinischer Bereich; NachwuchswissenschaftlerIn / allgemein.
- ▼ jährliche interne zentrale Erhebung und Evaluierung der eingeworbenen Drittmittel. Die Prämierung erfolgt in vier Kategorien: klinischer / nicht-klinischer Bereich; NachwuchswissenschaftlerIn / allgemein.
- ▼ Forschungsevaluierung durch eine externe ExpertInnenkommission jeweils für den Zeitraum von fünf Jahren
- ▼ Pilotprojekt: Arbeitsplatzevaluierungen im wissenschaftlichen Bereich
- ▼ Richtlinien der guten wissenschaftlichen Praxis

### Wissenschaftliche Dienstleistungen

- ▼ Einleitung weiterer Zertifizierungen
- ▼ externe Evaluierung der zertifizierten Kliniken, Institute und Labors durch jährliche Audits
- ▼ externe Evaluierung im Bereich des Tierspitals durch KundInnenbefragungen
- ▼ EDV- orientiertes Dokumentationssystem im gesamten Tierspital (Tierspitalsinformationssystem)
- ▼ Kataloge für zentrale Dienstleistungen und (pro futuro) der Operationen
- ▼ Schaffung von Tierarten-Kliniken
- ▼ Ethik- und Tierschutzkommission: Die Ethik- und Tierschutzkommission tagte im Jahr 2007 sechs-mal. Die Zahl der bearbeiteten Anträge betrug 154. Die Arbeit der Ethik- und Tierschutzkommission hat im laufenden Jahr durch die Einforderung von Abschlussberichten in Form wissenschaftlicher Abstracts nach Abschluss der einzelnen Studien weiter zur Qualitätssicherung beigetragen

### Kaufmännische Leitung

- ▼ internes Kontrollsystem (IKS)
- ▼ Organisationshandbuch
- ▼ Infrastruktur-Projektcontrolling
- ▼ SAP

## 2. Beteiligung Stakeholder und Veröffentlichung

- ▼ **Beteiligung der Studierenden, Lehrenden, Absolvent/innen, Arbeitsmarkt etc. an den qualitätssichernden Maßnahmen; Information der Öffentlichkeit: z.B. Veröffentlichung des QM-Konzeptes der Universität, Art und Weise der Veröffentlichung bzw. Weitergabe von Ergebnissen (intern und extern) bzw. Informationen über Programme und Abschlüsse der Universitäten**

Lehrende sind im Rahmen der didaktischen Weiterbildung in die qualitätssichernden Maßnahmen eingebunden. Zudem werden schriftliche Prüfungen bezüglich Erfolgsquoten und Fehlerquellen analysiert. Rücksprachen mit den betreffenden FachvertreterInnen sind obligatorisch.

Die Einbindung der Studierenden in die Qualitätssicherung erfolgt zusätzlich durch:

- ▼ web-basierte Lehrveranstaltungsevaluierungen mittels VUW++. Diese ist Voraussetzung für die Bestätigung und den Abschluss von Lehrveranstaltungen. Es folgt eine Kommunikation der Resultate der Evaluationsprozesse an die Lehrverantwortlichen und die Veröffentlichung der Evaluationsprozesse in einem jährlichen Evaluationsbericht.
- ▼ jährliche Evaluierung der Lehrenden. Diese ist an ein Belohnungssystem für die besten Lehrveranstaltungen bzw. Lehrenden geknüpft. Es ist dies ein Modell positiver und leistungsbezogener Motivation im Interesse der Lehrqualität.

Die AbsolventInnen sowie die VertreterInnen des Berufsstandes werden durch

- ▼ das MentorInnen- und TutorInnensystem für Studierende
- ▼ die VETAK zur Qualitätssicherung des tierärztlichen Weiterbildungsangebotes
- ▼ auf europäischer Ebene durch die EAEVE

in die qualitätssichernden Maßnahmen der VUW miteinbezogen.

Die Information an die Öffentlichkeit sowie die Weitergabe von Ergebnissen erfolgen durch das Mitteilungsblatt der Universität, die Website der VUW, das VUW-eigene Magazin sowie über das VUW-interne, monatlich erscheinende Informationsblatt „VUW Intern“ bzw. „VUW Intern für Studierende“.

Die Ergebnisse öffentlicher Evaluierungen, wie EAEVE, AQA und CHE, werden sowohl intern im Rahmen von Diskussionsforen als auch von den durchführenden Organen selbst (z.B. in „die Zeit“, auf Internetplattformen und in veröffentlichten Berichten) kundgetan.

### 3. Institutionelle Anbindung

- ▼ **Organisationseinheit für Qualitätsmanagement bzw. Qualitätssicherung: Darstellung der institutionellen Anbindung, Größe und Aufgabe (inkl. einer Liste der Ansprechpersonen)**

Für den Bereich der zentralen Verwaltung wurde eine Stabstelle für Qualitätssicherung und das Interne Kontrollsystem geschaffen. Sie unterliegt der kaufmännischen Leitung und ist verantwortlich für Prozessmanagement, Überprüfung, Optimierung und Dokumentation des Internen Kontrollsystems, das Organisationshandbuch, Großprojektcontrolling (Infrastruktur, Zentrale Verwaltung), Kennzahlen und SAP R/3 Betriebskoordination.

Im Bereich der Klinik wurde ein Qualitätssicherheitsbeauftragter bestellt, der an die Tierspitalsdirektion angebunden ist. Ihm obliegt die zentrale Koordination des klinischen Qualitätsmanagementsystems und der hausinternen QualitätsmanagerInnen.

Das qualitätssichernde interne Gremium für Qualitätssicherung im Bereich der Forschung stellt der Profillinienboard dar. Er setzt sich aus den klinischen und nicht - klinischen SprecherInnen der Profillinien, die als ModeratorInnen nach innen und ReferentInnen gegenüber dem externen Wissenschaftlichen Beirat agieren, dem Vizerektor für Forschung, dem Vizerektor für die Kliniken sowie dem Rektor zusammen. Die Bestellung der SprecherInnen erfolgt durch die Universitätsleitung. Die Amtszeit der SprecherInnen beträgt zwei Semester eines Studienjahres.

### 4. Universitätsübergreifende Aktivitäten

- ▼ **Beispiele für Zusammenarbeit im Bereich der QS, etwa gemeinsame Evaluierungen etc. (kurze Beschreibung der Aktivitäten)**

Gemeinsame Evaluierungen erfolgen, wie bereits oben erwähnt, in nationalem und/oder europäischem Kontext.

Der im Jahr 2006 vom deutschen Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) gemeinsam mit der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) durchgeführte und im Jahr

2007 im Tagungsband der AQA veröffentlichte neue Hochschulvergleich zwischen deutschen, österreichischen und schweizer Hochschulen im Bereich Naturwissenschaften bewertete die Fächer Medizin, Zahnmedizin, Informatik, Mathematik, Chemie, Physik, Biologie, Pharmazie, Geografie und Geowissenschaften. Aus Österreich nahmen zehn Universitäten teil.

Im Bereich Biologie konnte die VUW mit dem Bakkalaureatsstudium "Biomedizin und Biotechnologie" bei den Indikatoren "Studiensituation insgesamt", "Betreuung durch Lehrende", "Laborausstattung" und "wissenschaftliche Veröffentlichung je ProfessorIn" einen Platz in der Spitzengruppe erreichen.

Aus dem Endbericht der EAEVE aus dem Jahr 2007, die den Studiengang Veterinärmedizin bewertete, geht hervor, dass die VUW die Kriterien der EAEVE erfüllt und als akkreditierte Ausbildungsstätte zugelassen ist. Die VUW war die einzige in diesem Jahr evaluierte Universität, bei der die EAEVE keinen Mangel feststellte. Es wurde weiters festgestellt, dass die VUW das Potential besitzt, zur Spitzengruppe Europas zu gehören, wenn ihre Entwicklungsplanung unterstützt wird.

Die VUW ist zudem Mitglied des Netzwerkes "Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung in der Praxis" der österreichischen Universitäten.

## **SPEZIALBEREICHE KLINIK UND LEHR- UND FORSCHUNGSGUT (LFG)**

### **1. Allgemeines**

#### **Mission**

Zentrale Aufgabe der klinischen Einrichtungen (Tierspital und Außenstellen: Lehr- und Forschungsgut, Pottenstein und ET-Stall, Wieselburg) der VUW ist die Bereitstellung der Infrastruktur für die klinische Forschung und Lehre. Die sich daraus ergebenden vorrangigen Aufgaben sind, wie in der Präambel zur Anstaltsordnung festgelegt:

- ▼ die Förderung einer gedeihlichen interdisziplinären Zusammenarbeit
- ▼ die Sicherstellung einer für Forschung, Lehre und Patientenbetreuung ausreichenden Zahl von gesunden Tieren und Patienten sowie
- ▼ eine optimale Zusammenarbeit mit den praktischen TierärztInnen des niedergelassenen Bereiches.

Die Arbeit des Vizerektorates Kliniken fokussierte sich im Jahr 2007 auf:

- ▼ die Planung der Pferdeklunik
  - Modul I: Stallungen Interne Medizin und Chirurgie
  - Modul II: Stallungen Orthopädie/Ophthalmologie; Untersuchungsräume Interne Medizin, zentrale Annahmestelle
  - Modul III: Operationszentrum, in Vorbereitung
- ▼ die Planung der Szintigrafie mit Umsetzung nach Abschluss von Modul I und II in einem Teil der ehemaligen Stallungen der Internen Medizin.
- ▼ die Ausarbeitung des von Rektorat (8.11.2007) und Universitätsrat (12.11.2007) einstimmig genehmigten Memorandums zur strategischen Ausrichtung und Sanierung (einschließlich Finanzierung) der Außenstellen der VUW, LFG Pottenstein und ET-Stall Wieselburg, einschließlich der Vorbereitung der Umsetzung in den Jahren 2008 und 2009, und
- ▼ die Diskussion und Gestaltung der neuen Departmentstruktur im Bereich des Tierspitals.

### **2. Tierspital**

#### **2.1 Aktivitäten**

Folgende Maßnahmen wurden 2007 im Rahmen des Tierspitals umgesetzt:

- ▼ Pferdeklunik: Fertigstellung des Moduls I
- ▼ Aktualisierung der Honorarordnung
- ▼ Etablierung des Katalogs zentraler DienstleisterInnen
- ▼ Softwareupdate der Telefonanlage und Integration der GSM
- ▼ Inkassobüro: Reduktion der Außenstände (Darstellung III/2008 in Vorbereitung)

Der Personalstand des Tierspitals mit seinen vier Departments hat sich im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr um 2 % auf 458 MitarbeiterInnen erhöht. Diese Zunahme

konzentrierte sich vor allem auf Department VI, dessen MitarbeiterInnenzahl um 16 auf 120 anstieg.

## 2.2 Patienten

Das Patientenaufkommen des Tierspitals weist im Vergleich zu den letzten Jahren eine geringfügige Steigerung (ca. 2%) auf. Dabei war bei den ambulanten Patienten eine Abnahme der Frequenz gegenüber 2006 um 375 Patienten (2,3 %), im stationären Bereich hingegen eine Steigerung der Frequenz um 804 Patienten (10,3 %) zu beobachten, was auf eine Zunahme des Schweregrades der Erkrankungen bei den behandelten Tieren hinweist (siehe Tabellen 15 und 16).

*Tabelle 15: Patienten/Fälle des Tierspitals in den Jahren 2005-2007*

Tierart	2005	2006	2007
Camelidae	7	17	15
Esel	14	11	15
Exote	286	324	479
Hasenartige	613	618	719
Hund	12.450	11.815	12.161
Katze	4.674	4.801	4.833
Nager	626	620	625
Nutzgeflügel	2	2	40
Pelz-/Wildtier	169	133	153
Pferd	2.350	2.703	2.751
Rind	576	819	739
Schaf	116	157	171
Schwein	696	514	360
Sonstige	28	47	39
Wildvogel	406	494	354
Ziege	71	126	143
Ziervogel	611	566	599
<b>Summe</b>	<b>23.695</b>	<b>23.767</b>	<b>24.196</b>

*Tabelle 16: Betreuungskategorien der Patienten des Tierspitals 2005-2007*

Betreuungskategorie	2005	2006	2007
Ambulant	16.546	15.967	15.592
Stationär	7.149	7.800	8.604
<b>Summe</b>	<b>23.695</b>	<b>23.767</b>	<b>24.196</b>



### 2.3 Einnahmen

Die Einnahmen aus §§ 26 und 27 Projekten sowie aus wissenschaftlichen Dienstleistungen erhöhten sich zwar, der Deckungsbeitrag des Tierspitals zu seinen Kosten blieb jedoch – bei Ausklammerung der Basiskosten für die BIG-Miete (inkl. Strom, Gas, etc.) – trotzdem unverändert (2007: 45,6 %; 2006: 45,5%). Gründe dafür sind ein paralleles Ansteigen der Gesamtkosten durch Inflation, steigende Personalkosten (ca. + 3,5 %) und seit Jahren im Wesentlichen unveränderte Preise für die Leistungen des Tierspitals (siehe Tabelle 17).

Tabelle 17: Einnahmen Klinische Departments 2007 (Drittmittel) vs. 2006

Departments / Fachbereiche	2006				2007			
	§ 26	§ 27			§ 26	§ 27		
		WD	andere	total		WD	andere	total
<b>IV. Nutztiere u. Bestandsbetreuung</b>								
Departmentebene	0	0	0	0	0	0	0	0
Klinik für Schweine	0	46.108	10.599	56.707	40.000	33.417	2.457	35.874
Klinik für Wiederkäuer	0	151.844	89.813	241.657	0	167.880	108.030	275.910
Klinik für Geflügel	0	314.419	144.102	458.521	10.148	399.486	106.807	506.293
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>512.371</b>	<b>244.514</b>	<b>756.885</b>	<b>50.148</b>	<b>600.783</b>	<b>217.294</b>	<b>818.077</b>
<b>V. Kleintiere und Pferde</b>								
Departmentebene	0	682.985	0	682.985	0	788.303	0	788.303
Chirurgie und Augenheilkunde	0	973.469	3.600	977.069	0	1.060.336	47.417	1.107.753
Interne und Seuchenlehre	0	1.209.085	14.020	1.223.105	0	1.359.463	17.442	1.376.905
Orthopädie	25.000	299.909	75.566	375.475	132.493	323.369	266.991	590.360
Anästhesie	0	304.133	29.116	333.249	0	330.654	10.123	340.777
<b>Gesamt</b>	<b>25.000</b>	<b>3.469.581</b>	<b>122.302</b>	<b>3.591.883</b>	<b>132.493</b>	<b>3.862.125</b>	<b>341.973</b>	<b>4.204.098</b>
<b>VI. Tierzucht und Reproduktion</b>								
Departmentebene	0	58.955	0	58.955	0	80.113	0	80.113
Geburtshilfe	0	291.653	1.040	292.693	4.800	326.044	9.273	335.317
Tierzucht	60.763	7.095	455.089	462.184	391.096	7.001	993.528	1.000.529
Labortierkunde	0	13.980	162.000	175.980	0	-11.600	154.128	142.528
<b>Gesamt</b>	<b>60.763</b>	<b>371.683</b>	<b>618.129</b>	<b>989.812</b>	<b>395.896</b>	<b>401.558</b>	<b>1.156.929</b>	<b>1.558.487</b>
<b>VII. Bildgebende Diagnostik, Infektions- und Laboratoriumsmedizin</b>								
Departmentebene					0	0	0	0
Bildgebende Diagnostik	0	487.972	0	487.972	0	478.883	0	478.883
Klinische Virologie	0	19.049	20.619	39.668	0	26.129	15.022	41.151
Labordiagnostik	0	262.810	0	262.810	0	289.410	0	289.410
Klinische Immunologie	0	31.544	0	31.544	0	78.576	77.500	156.076
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>801.375</b>	<b>20.619</b>	<b>821.994</b>	<b>0</b>	<b>872.998</b>	<b>92.522</b>	<b>965.520</b>
<b>Strahlentherapie</b>								
	0	71.937	0	71.937	0	94.018	0	94.018
<b>Sonderforsch. bereich Tierzucht</b>								
	131.446	0	0	131.446	121.254	0	0	121.254
<b>Gesamteinnahmen der Departments</b>								
	217.209	5.226.947	1.005.564	6.363.957	699.791	5.831.482	1.808.718	7.761.454

### **3. Bericht über den Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens einschließlich übertragener Aufgaben (Screening-, Untersuchungs- und Befundungstätigkeiten, Universitätslehrgänge des Gesundheitswesens)**

#### **3.1 Darstellung und Bewertung der von der VUW wahrgenommenen Aufgaben im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens**

Veterinary Public Health ist ein essentieller Bestandteil des öffentlichen Gesundheitswesens und der Gesundheitstrias Mensch – Tier – Umwelt.

Die Kerngebiete von Veterinary Public Health sind Diagnose, Überwachung, Epidemiologie, Kontrolle, Prävention und Eliminierung von Zoonosen; Lebensmittelsicherheit; Management von Gesundheitsaspekten in Labortiereinrichtungen und diagnostischen Laboratorien; biomedizinische Forschung; Gesundheitsbildung und –ausbau sowie Produktion und Kontrolle biologischer Produkte und medizinischer Einrichtungen. Zudem stellen das Management von Heim- und Wildtierpopulationen; der Schutz des Trinkwassers und der Umwelt sowie das Management von Notsituationen im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens (z.B. Seuchenausbrüche) zentrale Schwerpunkte dar. In der Nutztierhaltung stehen Prophylaxe, sowie die tiermedizinische und produktionstechnische Beratung inkl. Seuchenerkennung und –bekämpfung im Vordergrund. Bei der Nutzung der Tiere und ihrer Produkte zur Lebensmittelgewinnung sind die Überwachung der Tierbestände, die Fleisch-, Lebensmittel- und Milchhygiene veterinärmedizinische Kernthemen.

Wichtige Aufgaben der VUW im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens sind in diesem Zusammenhang Forschungen auf den Gebieten der Lebensmittelhygiene und Risikoanalysen, u.a. auch in enger Kooperation mit dem Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend und anderen dem Gesetzgeber nahe stehenden Organisationen. Diese Forschungen dienen der Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen / Indikatoren für die Entwicklung von Strategien zur Seuchenprophylaxe / -bekämpfung einschließlich Risikoassessment.

Wichtige Schwerpunkte in diesem Zusammenhang sind Untersuchungen auf den Gebieten der:

- ▼ Histomonose
- ▼ Kokzidiose
- ▼ Paratuberkulose (Johnsche Krankheit),
- ▼ Salmonellose\* (Vakzineproduktion)
- ▼ Psittakose\*
- ▼ Toxoplasmose\*
- ▼ Transmissible Spongiform Encephalopathy (TSE)\*

- ▼ Virologie, wie
  - Interspeziesübertragung (Rind/kleine Wiederkäuer) der Bovinen Virusdiarrhoe (BVD)
  - Adenoviren bei Geflügel
  - Influenzaviren (Typ H5 und H7) (Geflügelpest; Vogelgrippe)\* inkl. Screenings
  - Usutuvirus\* inkl. Screenings
  - H5N1 Virus (Vogelgrippe)\*
- ▼ sowie Risikoanalysen für
  - Eutererkrankungen
  - Wildfleisch
  - Fischfleisch
  - Übertragung der Maul- und Klauenseuche\*
  - Mykotoxine / Aflatoxine
  - Tierernährung mit gentechnisch veränderten Pflanzen
  - Medikamentenrückstände in tierischen Produkten

(\* ... Zoonoseerreger gem. WHO)

### 3.2 Darstellung und Beurteilung erkennbarer Entwicklungstendenzen in diesem Bereich (inkl. Lösungsansätze der VUW)

Die Entwicklung in diesem Bereich wird derzeit vor allem durch den zunehmenden nationalen und internationalen Handel mit Tieren und tierischen Erzeugnissen und parallel dazu durch neu- und / oder wieder entstehenden Krankheiten (emerging und re-emerging diseases) bestimmt. Als Vektoren von Zoonosen kommen vor allem tierische Lebensmittel, Wasser und lebende Tiere in Betracht; erschwerend ist die Entwicklung antimikrobieller Resistenzen.

Die VUW reagiert auf diese Entwicklungen neben der Förderung relevanter Forschungsgebiete durch die:

- ▼ Realisierung eines vertiefenden Ausbildungsmoduls „Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen“ im Rahmen des Diplomstudiums Veterinärmedizin
- ▼ Gründung des Vereins „Public Health Pool“ (Ziel ist die Verbesserung des Informationsflusses und des Kontaktes zwischen den am öffentlichen Gesundheitswesen interessierten und involvierten Personen mit dem Ziel einer besseren Nutzung der vorhandenen Angebote und der Heranführung von Studierenden der Veterinärmedizin an Aufgabengebiete und Berufsfelder des öffentlichen Gesundheitswesens)
- ▼ Intensivierung der Zusammenarbeit mit der AGES
- ▼ Schaffung von Seuchenplänen
- ▼ Entwicklung von Alternativen zu Antibiotika in der Nutztierhaltung (z.B. durch Vakzineproduktion).

## **4. Lehr- und Forschungsgut, Pottenstein und Embryotransferstall (ET) Wieselburg**

Das Jahr 2007 war am Lehr- und Forschungsgut Kremesberg durch nachstehende Schwerpunkte charakterisiert:

### **4.1 Ausbau des Lehr- und Praxisangebotes**

Das im Sommersemester 2007 erstmals umgesetzte vertiefende Ausbildungsmodul „Nutztiermedizin“ vermittelt eine umfassende Ausbildung in der Einzel- und Herdenbetreuung. Zusätzlich erhöhte das Wahlfach „Klinisches Training“ das Angebot der Lehrveranstaltungen am LFG auf zehn Ausbildungsmodulare. Das Spektrum reicht nunmehr vom landwirtschaftlichen Praktikum der Vorklinik bis zum klinischen Praktikum für Studierende im 12. Semester. Diese Vielfältigkeit des „Hands on learning“ am LFG und ist ein Charakteristikum der VUW im internationalen Vergleich der akademischen Ausbildungsstätten.

Das Ausbildungsangebot am LFG ist von den Studierenden insgesamt sehr positiv beurteilt worden, sodass sie den TierärztInnen des LFG für ihr Engagement in der Lehr- und Ausbildungstätigkeit Anfang 2007 das goldene Stethoskop verliehen, was für eine hohe Akzeptanz der Lehrveranstaltungen am LFG spricht.

Erstmals ist zudem in einem Schwerpunktkurs das Thema „Reproduktionsbiotechnologie“ in größt-möglichem Umfang angeboten worden, wobei den Studierenden die Grundlagen des Embryotransfers und spezifische Aspekte der Fortpflanzung besonders praxisnah vermittelt wurden.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Infrastruktur des LFG weiter ausgebaut und das Niederösterreich-Haus neu mit PC Arbeitsplätzen und einem praxisorientiertem Labor als „Studienzentrum“ eingerichtet.

### **4.2 Aufbau der Forschungseinheit ET-Stall, BVW Wieselburg**

Mit der neuen Forschungseinheit „Reproduktionsbiotechnologie“ ist das LFG um einen fünften Standort auf dem Gelände der BVW Wieselburg erweitert worden. Die baulichen Arbeiten des dafür nötigen Embryotransferstalles wurden im Herbst 2007 abgeschlossen. Der Stall ist mittlerweile mit 50 Kalbinnen, davon 11 Tiere aus dem Bestand des LFG, belegt.

### **4.3 Flächenbewirtschaftung**

Mit Bewilligung des Investitionsplanes 2007 - 2009 konnte der zum Teil stark überalterte Maschinenpark zügig modernisiert werden. Weiters wurden auf den Gutshöfen Kremesberg und Rehgras je zwei Fahrsilos á 260 m<sup>3</sup> errichtet, die ab 2008 zur Silagebereitung dienen und das aufwändige Produktionsverfahren von Silorundballen weitestgehend ersetzen werden. Die technische Umstellung war Voraussetzung einer Neuausrichtung der Grünlandbewirtschaftung. Bodenuntersuchungen wurden veranlasst, um entsprechende Bodenverbesserungen und Düngemaßnahmen einleiten zu können.

#### **4.4 Planungen zur Generalsanierung Kremesberg**

Anfang 2007 wurde im Rektorat der Beschluss gefasst, anstatt eines Rinderstall-Neubaues am Gutshof Kremesberg, die dringend nötige Generalsanierung der Ställe am LFG / Kremesberg und an der Außenstelle Wieselburg umzusetzen. Die Gutsleitung wurde in diesem Zusammenhang mit allen dafür nötigen Planungen zur Erstellung eines Vorentwurfes inklusive Kostenermittlung beauftragt. Dieser bildete die Basis für das vom Universitätsrat einstimmig akzeptierte Memorandum (12.11.2007) für die Sanierung des LFG und die strategische Ausrichtung der Gutshöfe Haidlhof, Medau und Rehgras. Der erste Schritt in Wieselburg wurde erfolgreich umgesetzt, die Ausschreibung der Sanierung am Kremesberg wurde eingeleitet.

#### **4.5 Lehre**

Im Rahmen der Propädeutik, klinischen Übungen und Praktika (zusätzlich zu dem zweiwöchigen Landwirtschaftspraktikum und dem vierwöchigen klinischen Praktikum Etablierung eines zehnwöchigen klinischen Praktikums) waren im Studienjahr 2007/08 um 46 Studierende mehr als im Jahr zuvor am Betrieb. Die MitarbeiterInnen des LFG betreuten gemeinsam mit den Instituten für Ernährung, Tierhaltung und Tierschutz sowie Parasitologie während des Berichtszeitraumes sieben Diplomarbeiten.

#### **4.6 Klinische Agenda**

##### **4.6.1 MOBILKLINIK**

Im Zeitraum vom 1.1.2007 bis 31.12.2007 fanden 86 Ausfahrten, davon 27 zur Bestandsbetreuung und 59 zur Einzeltier-/Gruppenbehandlung, mit 345 Studierenden statt.

##### **Kooperationen**

Mit 11 TierärztInnen, fünf davon als „StammpartnerInnen“, ist das Modell „Mobilklinik“ zu einer erfolgreichen Aktivität des LFG geworden. Von den angefahrenen landwirtschaftlichen Betrieben werden acht bestandsmäßig betreut.

## BERICHT ÜBER DIE AKTIVITÄTEN IM BEREICH DER BIBLIOTHEKEN

### 1. Einbindung der Universitätsbibliothek in den Universitätsbetrieb

Die Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung der zur Erfüllung der Lehr- und Forschungsaufgaben der MitarbeiterInnen der VUW erforderlichen Medien erfolgt „zentral“ an der Universitätsbibliothek der VUW (UBVUW). Darüber hinaus werden von der UBVUW der Erwerb von Nutzungsrechten sowie die Organisation des Zugriffs auf elektronische Ressourcen durchgeführt und es erfolgt die Vermittlung von an der UBVUW nicht vorhandenen Informationsträgern aus anderen Bibliotheken des In- und Auslandes im Zuge der Fernleihe. Auch die Vermittlung von Informationen, sowohl auf konventionellem als auch auf automationsunterstütztem Weg wird von der UBVUW für die MitarbeiterInnen der VUW wahrgenommen. Besonders wichtig sind unter diesem Gesichtspunkt auch die abgehaltenen Lehrveranstaltungen: "Einführung in die wissenschaftliche Literatursuche" und „Wissenschaftliche Literatur – Basis der Information.“

### 2. Benutzerzufriedenheit

#### ▼ Wie sind die Bibliotheksbenutzer mit den angebotenen Diensten zufrieden (Benutzbarkeit, Öffnungszeiten, Freundlichkeit u.ä.)

In der Zeit vom 16.1. bis 29.2.2008 wurde eine Online-BenutzerInnenumfrage durchgeführt. Insgesamt wurden 46 Fragebögen ausgefüllt. Der Fragenkatalog setzte sich wie folgt zusammen: Arbeitsbedingungen, Literaturangebot (Angebot an Lehrbüchern, „Online-Angebot“), Öffnungszeiten, Kataloge, Auskunftsdienst, Geschwindigkeit der Dienstleistungen, Arbeitsplätze und technische Ausstattung, Orientierung, Dienstleistungsangebot, Information über Neuerungen, Ergänzungen zum bestehenden Dienstleistungsangebot, Fragen zur Person.

*Tabelle 18: Ergebnisse der Benutzerbefragungen 2005 und 2008*

	Median	Interquartilsbereich <sup>1</sup>	95% Interquartilsbereich <sup>2</sup>	Mittelwert	Standardabweichung
Benutzerbefragung 2005	1,79	1,62-2,06	1,39-2,60	1,85	0,30
Benutzerbefragung 2008	1,73	1,49-1,86	1,12-2,85	1,75	0,36

<sup>1</sup> ... Bereich, in dem 50 % der Daten liegen

<sup>2</sup> ... 95 % der Daten

In der Tabelle wurden die Ergebnisse der Befragungen der Jahre 2005 und 2008 gegenübergestellt. Eine Verbesserung der Beurteilungsnoten von 2005 auf 2008 ist deutlich erkennbar, wobei der Unterschied mit  $p < 0,05$  signifikant ist.

Im Leistungsvergleich des Bibliotheksindex BIX, an dem im Jahr 2007 76 Hochschulbibliotheken und 167 Stadtbibliotheken teilnahmen, erreichte die UBVUW in der Kategorie der einschichtigen Universitätsbibliotheken Platz sieben von 33 im

Bibliotheksranking des Deutschen Bibliotheksverbands. In der Gruppe der teilnehmenden österreichischen Universitätsbibliotheken (n=10) belegte die UBVUW den ersten Platz vor der Medizinischen Universität Graz und der Medizinischen Universität Wien.

### **3. Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund**

Gemeinsam mit mehr als 60 Bibliotheken nimmt die UBVUW aktiv am Österreichischen Bibliothekenverbund teil. Mit dem seit 1999 eingesetzten integrierten Bibliothekssystem „Aleph 500“ werden sowohl der lokale Online-Katalog der UBVUW als auch der Österreichische Verbundkatalog angeboten.

Mit Stand 31.12.2007 waren 71.264 Datensätze der UBVUW im Österreichischen Bibliothekenverbund vorhanden.

Zwei MitarbeiterInnen der UBVUW sind in den lokalen Redaktionen für Formal- und Sacherschließung tätig. VertreterInnen der Bibliothek nehmen regelmäßig an den Verbundtagen und an den Vollversammlungen der TeilnehmerInnen des Österreichischen Bibliothekenverbundes teil, um über Entwicklungen im Bibliothekswesen, anstehende Aufgaben des Verbundes, mögliche zukünftige Strategien und Prioritätensetzung zu beraten und zu entscheiden.

Die UBVUW nimmt an der Kooperation E-Medien Österreich teil, wobei im Jahr 2007 14 der insgesamt 35 angebotenen Konsortien abonniert wurden.

#### **3.1 Kooperation der Universitätsbibliothek mit der Verbundzentrale**

Die Zusammenarbeit mit der Verbundzentrale, der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (ÖBVSG) ist vor allem durch die Betreuung des lokalen Aleph-Servers durch die ÖBVSG gekennzeichnet.

#### **3.2 Entwicklungen im Bereich der Zeitschriftendatenbank**

Sämtliche Zeitschriften und andere periodisch erscheinenden Schriften der UBVUW sind im Österreichischen Verbundkatalog erfasst.

#### **3.3 Entwicklung im Bereich der digitalen Bestände**

An der UBVUW ist mit Stand 31.12.2007 der Zugang zu 20.204 Online-Zeitschriften im Volltext, sowie zu 2.290 Online-Datenbanken möglich. Die UBVUW hat im Berichtsjahr die Anreicherung des Kataloges durch Einscannen der Inhaltsverzeichnisse von Druckwerken des Kernsammelgebietes „Veterinärmedizin“ durchgeführt.

### **4. Bibliothekarsausbildung**

Der Bibliotheksdirektor HR Dr. Günter Olensky ist Stellvertreter der Ausbildungsleiterin für die Grundausbildung aller Verwendungsgruppen des österreichischen Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationsdienstes, Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des interuniversitären Universitätslehrganges „Master of Science (MSc) Library and Information Studies“ sowie der Prüfungskommission der Lehrabschlussprüfung „Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in“ an der Wirtschaftskammer von Wien und der Steiermark.



## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Mobilitätsaktivitäten wissenschaftlicher MitarbeiterInnen (outgoing) im Rahmen eines Mobilitätsprogramms im Jahr 2007 .....	10
Tabelle 2: Mobilitätsaktivitäten wissenschaftlicher MitarbeiterInnen (incoming) im Rahmen eines Mobilitätsprogramms in Jahr 2007 .....	10
Tabelle 3: Mit 31.12.2007 offene 15 PhD Studien .....	11
Tabelle 4: Doktoratsstudien 2007 .....	12
Tabelle 5: Zahl der geförderten DoktorandInnen .....	12
Tabelle 6: Studieneingangsphase Bakkalaureatstudium Pferdewissenschaften.....	15
Tabelle 7: Studieneingangsphase Bakkalaureatstudium Biomedizin und Biotechnologie .....	15
Tabelle 8: Studieneingangsphase Diplomstudium Veterinärmedizin .....	15
Tabelle 9: Erfolgreiche BewerberInnen beim Auswahlverfahren 2006/07 .....	17
Tabelle 10: Erfolgreiche BewerberInnen beim Auswahlverfahren 2007/08 .....	17
Tabelle 11: Zahl der Studienplätze .....	21
Tabelle 12: Aufnahmeverfahren 2006/07 .....	21
Tabelle 13: Aufnahmeverfahren 2007/08 .....	21
Tabelle 14: Raster zur Allokation von Publikationspunkten .....	25
Tabelle 15: Patienten/Fälle des Tierspitals in den Jahren 2005-2007 .....	30
Tabelle 16: Betreuungskategorien der Patienten des Tierspitals 2005-2007 .....	30
Tabelle 17: Einnahmen Klinische Departments 2007 (Drittmittel) vs. 2006 .....	32
Tabelle 18: Ergebnisse der Benutzerbefragungen 2005 und 2008.....	37

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Prüfung aus Zoologie und Haustierkunde.....	18
Abbildung 2: Gesamtergebnis der drei kommissionellen Prüfungen des ersten Studienabschnittes.....	18
Abbildung 3: Noten nach erfolgreichem Abschluss der Prüfung aus Zoologie und Haustierkunde .....	19
Abbildung 4: Noten nach erfolgreichem Abschluss der Prüfung aus medizinischer Physik / Biochemie.....	19